Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Werkkunstschule Wiesbaden für das Abendkleid aus PERLON-Tüll mit Flockprint: «Young love».

Im nächsten Jahr soll dieser Wettbewerb auf europäischer Basis durchgeführt und der gleiche Preis auch für besonders schöne Stoffschöpfungen aus BAYER-Fasern verliehen werden.

Socken in neuer Sicht. — Unsere Großmutter kaufte ihre Strickwolle immer im gleichen Laden. Als die Familie in eine andere Stadt übersiedelte, sich gleichzeitig der Kreis der Enkel in raschem Tempo vergrößerte, fuhr das liebe Großmami, das jeden freien Augenblick mit Sockenstricken zubrachte, sogar mit der Bahn zu ihrem Lieblingsläden. Nach dem letzten Weltkrieg dann kam sie eines Tages sehr enttäuscht von ihrem Ausflug zurück: die Qualität, die viele Jahre hindurch zuerst ihren Vater, dann Bräutigam und nachmaligen Gatten, Söhne und Enkel mit handgestrickten Socken beglückte, wurde nicht mehr geliefert!

Doch unsere Großmutter ließ sich nicht entmutigen. Eines Tages entdeckte sie, durch eine hübsche Reklame darauf aufmerksam gemacht, daß es ebenso *unverwüstliche Socken* heutzutage *fertig* zu kaufen gibt. Und zwar in einem Spezialgeschäft immer wieder in neuer Auswahl! Immer wieder gibt es eine Menge neuer Muster, neue Farben und andere Qualitäten. Seither kann Großmutter wieder Socken schenken nach Herzenslust.

Die Wunschträume des Junggesellen

Wenigstens zum Teil haben sie sich nun verwirklicht. Es gibt nämlich jetzt Socken, die den Männern ihre Unabhängigkeit sichern. Leicht zu waschen, im Augenblick trocken und nur in den seltensten Fällen (z. B. wenn im Schuh eine rauhe Stelle immer an der gleichen Stelle scheuert oder wenn es allzu schlimme Zugfäden gibt) stopf-bedürftig. Gut, daß all diese Vorteile auch Frauen und Müttern zugute kommen und der Flickkorb jetzt nur mehr selten gefüllt ist!

Königliche Socken im Schaufenster

«Die würden mir noch gefallen, die mit den farbigen Längsstreifen», sagt der alte Herr mit dem silberweißen Haar zu seiner Gattin. «Ja», entgegnet diese, «für junge Leute vielleicht schon. Ich kann mich nicht damit befreunden. Für Dich passen sie auf keinen Fall!» Nach dieser energischen Schlußbemerkung — in lautem Ton, denn der alte Herr schien ein wenig schwerhörig zu sein — zog die Dame ihren Gatten aus dem Bereich des verlockenden Schaufensters...

Wie gerne hätte ich mich hineingemischt, um dem Paar zu erzählen, daß das Alter in solchen Fragen keine Rolle spiele. Hatte ich doch kürzlich in einer Illustrierten das Bild von König Haakon gesehen, der die genau gleichen Socken trug! Es fiel mir auf, weil mein Mann ganz ähnliche besitzt. Man denke nur, der älteste Monarch, Norwegens König, gewiß ein traditionsbewußter, konservativer Herrscher, trägt gestreifte Socken und läßt sich sogar damit photographieren! Da hätte man dem lieben alten Herrn vor dem Schaufenster gewiß auch die Freude gönnen mögen, mit farbigen Socken seinen Frühlingsspaziergang zu machen!

Ausstellungs- und Messeberichte

Export- und Mustermesse Dornbirn 1957. — Mit der Ouverture zu «Ruy Blas» von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Begrüßungen durch den Bürgermeister von Dornbirn, Dr. G. A. Moosbrugger, und Messepräsident Komm.-Rat Hermann Rhomberg, gefolgt von der Ansprache des Ehrenprotektors, Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. Fritz Bock, und dem Krönungsmarsch aus der Oper «Der Prophet» von Giacomo Meyerbeer, ist am 2. August die 9. Export- und Mustermesse Dornbirn feierlich eröffnet worden. Am Haupteingang zum Messegelände grüßte ein 21 m hoher Turm mit reichem Fahnenschmuck.

Die Messe zeigt ein reiches Warenangebot aus 19 Staaten. Die stärkste Ausstellergruppe bilden natürlich die Firmen aus Oesterreich, gefolgt von westdeutschen, schweizerischen und italienischen Firmen. Vertreten sind ferner Firmen aus Liechtenstein, Frankreich, den USA, Benelux, England, Skandinavien, Ostdeutschland, der Tschechoslowakei, Ungarn, Aegypten und Japan, womit die Dornbirner Messe für den Exporthandel an Interesse gewinnt.

Als größte Ausstellungsgruppe dominieren wieder die Textilindustrie und diejenige der Textilmaschinen; letztere ist allein durch 46 Firmen aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Italien und einigen andern Staaten vertreten und zeigt Maschinen für die verschiedensten Textilgebiete. Sehr reich und mannigfaltig ist das Ausstellungsgut der Textilindustrie und ebenso dasjenige der großen Chemiekonzerne.

Wir werden in der nächsten Nummer der «Mitteilungen» eingehender über die Messe berichten.

Internationale Textil- und Bekleidungsmesse Köln, 15. bis 17. September 1957. — Ende Juni hatte die Handelskammer Deutschland-Schweiz eine Schar Presseleute zu einer Zusammenkunft in Zürich mit Herrn *von der Heyde,* Direktor der Internationalen Kölner Messe, eingeladen, an welcher er über die Entwicklung der Kölner Messen sprach. In den letzten Jahren sind diese bekanntlich bewußt zu speziellen Branchenmärkten entwickelt worden.

Direktor von der Heyde wies in seinen Ausführungen besonders auf die Absatzmöglichkeiten hin, die die Kölner Messen der schweizerischen Wirtschaft bieten. Er betonte, daß die Bundesrepublik zum wichtigsten Abnehmer schweizerischer Erzeugnisse geworden ist, denn rund 14 Prozent unserer gesamten Ausfuhr gehen nach der Bundesrepublik. Wenn auch in den letzten Jahren eine gewisse Strukturverschiebung insofern eingetreten ist, als heute die Maschinenindustrie die wichtigste Rolle bei der schweizerischen Ausfuhr nach Deutschland spielt, so haben doch die einzelnen Sparten der Textilindustrie, die vor dem Krieg noch tonangebend gewesen waren, ihre Lieferungen im vergangenen Jahr ebenfalls steigern können.

In den bisherigen Monaten des laufenden Jahres hat die Bundesrepublik ihre Einfuhr aus der Schweiz erneut erhöht. In den ersten vier Monaten 1957 importierte sie für 323 Millionen DM aus der Schweiz und damit für fast 40 Millionen DM mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Direktor von der Heyde ist der Ansicht, daß der westdeutsche Markt, insbesondere bei der heutigen Konjunktur, noch für viele Schweizer Erzeugnisse aufnahmefähig ist. Die Schweizer Wirtschaft wird auf der Kölner Messe wachsende Erfolge erzielen können, zumal die Verbrauchsgüterkonjunktur in der Bundesrepublik anhält. Die Umsätze des westdeutschen Einzelhandels sind im Jahre 1956 weiter von 50,6 auf 57,0 Milliarden DM gestie-

gen. Am stärksten war im vergangenen Jahr die Umsatzsteigerung in der Gruppe Hausrat- und Wohnbedarf, wobei sich die rege Wohnungsbautätigkeit — im Jahre 1956 wurden rund 580 000 neue Wohnungen gebaut — günstig auswirkte.

Im Mittelpunkt der Textil- und Bekleidungsmesse vom 15. bis 17. September wird die *Herren-Mode-Woche, die Handarbeits-Woche und die Bekleidungstechnik* stehen, drei Gruppen, die für das Ausland von besonderem Interesse sein dürften. Die Herren-Mode-Woche der Herren- und Knabenbekleidungsindustrie ist die einzige Veranstaltung dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland, an der sich in zunehmendem Umfange auch ausländische Konfektionsfirmen beteiligen. Im Rahmen der bevorstehenden Herren-Mode-Woche wird das Deutsche Institut für Herrenmode Berlin einen Modekongreß mit Herrenmodeschau veranstalten, die für die kommende Herrenmode richtungweisend sein wird. Diese Veranstaltung gibt der Fachwelt Gelegenheit, sich über die kommende Linie der Herrenmode zu unterrichten. In Verbindung mit der Herren-Mode-Woche wird auch ein «rendez-vous» der europäischen Herrenmode vorbereitet, auf dem europäische Konfektionshäuser ihre neuesten Modelle vorführen werden.

Das Bekleidungstechnische Institut (Rheydt) veranstaltet alle zwei Jahre die *Bekleidungstechnische Tagung mit Bekleidungsmaschinen-Ausstellung*, die 5. Veranstaltung in diesem Herbst. Zu der Tagung wurden etwa 1000 Experten der Bekleidungstechnik aus dem In- und Ausland erwartet, so Fachbesuchergruppen aus Belgien, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz. Die Bekleidungsmaschinen-Ausstellung mit Fabrikaten von rund 50 in- und ausländischen Firmen umfaßt alle Neukonstruktionen von Maschinen und Geräten für die Bekleidungsindustrie und findet erfahrungsgemäß besonders bei den technischen Führungskräften dieses Industriezweiges großes Interesse.

An der Handarbeitswoche sind Firmen der Sparten Handarbeitsgarne, Baumwollgarne, Streichgarne, Kammgarnspinnerei, Tapisserie und Handarbeitsgeräte beteiligt. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Veranstaltung geht aus der Tatsache hervor, daß in der Bundesrepublik jährlich für etwa 200 Millionen DM Strickgarn umgesetzt werden, wovon ein erheblicher Teil aus dem Ausland importiert wird.

Leipziger Herbstmesse vom 1. bis 8. September 1957. — Auf der 20. Leipziger Nachkriegsmesse werden auf 105 000 Quadratmeter Messestandfläche Aussteller aus 30 Ländern den aus ca. 70 Ländern zu erwartenden Besuchern in Kollektiv- und Einzelausstellungen ihr vielseitiges Exportprogramm unterbreiten.

Die Textilindustrie der Deutschen Demokratischen Republik nimmt auf der Messe rund 15 000 m² ein. In Wolle, Seide, Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide sowie synthetischen und Mischgeweben werden einige Tausend Coupons Neuheiten vorliegen, u. a. «Barock», ein reliefgemusterter Jacquard-Modestoff, «Tamoir», ein Kunstseidenstoff mit Moiréprägung, «Porzellan», ein Jacquardgewebe mit Motiven der historischen Porzellanmalerei sowie ein Synthetik-Krepp. Für Mäntel empfehlen sich «Rauhreif» und Synthetik-Sling. Im Druck wurden Kunstseidengewebe mit Spritzdruck sowie Kunstseidendrucke mit Metallflitter entwickelt. Als Modefarben liegen Elektric-blau, Türkis sowie alle Beige- und Sandtöne, Gelb bis Apfelsine, ein Blauviolett und Kirschrot vor.

Jubiläen

75 Jahre Verein Schweizerischer Seidenzwirner

Die gemeinsame Wahrung der in- und ausländischen Zollinteressen veranlaßte im Jahre 1882 die Seidenzwirnereien, sich zusammenzuschließen. Den Anlaß des 75-jährigen Bestehens des Vereins Schweizerischer Seidenzwirner benützte der Präsident, W. A. Stahel, Wallisellen, um an der Generalversammlung vom 2. Juli 1957 in Hurden die recht bewegten Zeiten der Seidenzwirnerei in den letzten 75 Jahren in Erinnerung zu rufen. An der Gründerversammlung waren 15 Zwirner und Händler vertreten. Bereits 1883 zählte der Verein 45 Mitglieder, die in 61 Betrieben 4859 Arbeiter und 2021 Heimarbeiter sowie 61 000 Zwirnspindeln beschäftigten. Mit einem Zehntel der damaligen Arbeiterschaft wird heute annähernd die gleiche Zwirnproduktion erreicht wie vor mehr als 70 Jahren.

Von der stattlichen Zahl schweizerischer Seidenzwirnereien haben nur einige wenige die schweren Krisenzeiten überstanden. Neben den Veränderungen der Mode, den verbesserten Rohmaterialien und Maschinen waren es die ausländischen billigen Löhne, vor allem in Italien, welche eine einst blühende Industrie wenigstens zahlenmäßig stark zusammenschrumpfen ließen.

Bei einem Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins Schweizerischer Seidenzwirner darf man sich auch der Präsidenten erinnern, die selbstlos während Jahrzehnten die Geschicke des Verbandes leiteten:

K. Beder-Kern	1882 — 1885
J. Kern-Attinger	1885 — 1892
F. Zwicky	1892 — 1930
C. A. Burckhardt	1930 — 1946
W. A. Stahel	1946 —

Uebergehend zur Berichterstattung über das vergangene Jahr stellte W. A. Stahel eine sich stets verschärfende Konkurrenz und eine Verschlechterung der Preise für Seidenzwirne und insbesondere für Kräuselgarne fest. Die Weltproduktion an Kräuselgarnen steigt ständig, wobei vor allem die USA große Anstrengungen unternehmen, ihre Ueberschüsse in Europa abzusetzen. Von der Gesamtproduktion der Seidenzwirnereien entfällt die eine Hälfte auf Seidenzwirne und die andere Hälfte auf synthetische Garne. Die Seidenzwirnerei ist zur Hauptsache auf den Export angewiesen, da die einheimischen Seidenwebereien ihre Seidenzwirne bei Händlern kaufen, die ihrerseits vornehmlich in Italien zwirnen lassen. Der passive Zwirnveredlungsverkehr mit Italien hat denn auch im vergangenen Jahr mit 212 Tonnen Seidenzwirnen ein Rekord-Ergebnis ausgewiesen.

Das wichtigste Absatzgebiet für schweizerische Seidenzwirne ist Deutschland, das ungefähr 75 % des Gesamtexportes aufnimmt. An zweiter Stelle folgen die Tschechoslowakei und nachher Belgien und Oesterreich.

Wenn auch von Betrieb zu Betrieb in der Beschäftigung Unterschiede bestehen, so darf das abgelaufene Jahr doch als befriedigend bezeichnet werden. Die Zukunftsaussichten sind allerdings weniger zuversichtlich zu beurteilen. Die vergangenen 75 Jahre haben aber gezeigt, daß es dank der Initiative und dem Willen, immer wieder etwas Neues zu schaffen, stets gelungen ist, aufgetretene Schwierigkeiten zu überwinden.

«40 Jahre Schweizer Woche». — Unter diesem Stichwort und in sorgfältiger graphischer Gestaltung veröffentlicht